

Quecksilber im Boden

Feuerwehr und THW im Einsatz / Bahnarbeiter untersucht

Oestrich-Winkel. (mg) – Bei Bauarbeiten am Gleis 3 auf dem Bahnhofsgelände in Mittelheim ist am Donnerstagnabend letzter Woche eine geringe Menge Quecksilber entdeckt worden, teilt der stellvertretende Stadtbrandinspektor Ingo Platz mit. Die Bahnarbeiter informierten hierauf die zuständige Notfall-Leitstelle der Deutschen Bahn.

Der DB-Notfallmanager war um 18 Uhr vor Ort und alarmierte kurz darauf die Feuerwehr. Durch die Leitstelle in Bad Schwalbach wurde die Stadtteilfeuerwehr Mittelheim zum Fundort beordert. Nach einer ersten Erkundung durch den ebenfalls alarmierten Stadtbrandinspektor Christian Ringel wurde in Absprache mit dem DB-Notfallmanager das Gleis 2 im Bahnhof gesperrt. Weiterhin wurde eine Absperrung am Fundort veranlasst. Wegen der Dunkelheit wurde auch THW für die Ausleuchtung herangezogen.

Zusätzlich zur Messung von möglichen Dämpfen wurde der Messwagen der Feuerwehr Eltville nachgefordert. Gleichzeitig sind ein Rettungswagen und der Notarzt an die Einsatzstelle für die Bahnmitarbeiter gerufen worden, da alle fünf Bahnmitarbeiter mit dem giftigen Schwermetall in Berührung gekommen waren wurden vorsorglich alle fünf Arbeiter mit zwei weiteren herbeigerufenen Rettungswagen in Kliniken nach Wiesbaden gebracht, wo sie stationär unter Beobachtung gestellt wurden. Sie konnten allerdings am Freitag das Krankenhaus ohne weiteren Befund verlassen, die Pressestelle der Bahn mitteilte.

Aufgrund des gefundenen Quecksilbers wurde auch die Untere Wasserbehörde an die Einsatzstelle gerufen, die dann vor Ort eine entsprechende Besichtigung vorgenommen hat. Für

die Feuerwehr beendete Einsatzleiter Christian Ringel den Einsatz um 20.20 Uhr und übergab die Einsatzstelle der Unteren Wasserbehörde.

Neben 16 Feuerwehrleuten aus Mittelheim waren der Stadtbrandinspektor und sein Stellvertreter, der Messwagen der Feuerwehr Eltville, der Rettungsdienst mit dem Notarztwagen und drei Rettungswagen, die Bundespolizei Wiesbaden, ein Vertreter der Unteren Wasserbehörde sowie der Stellvertreter des Bürgermeisters der Stadt Oestrich-Winkel. Um 21.24 Uhr wurde das THW Geisenheim alarmiert, da die Notfall-Leitstelle der Deutsche Bahn in Absprache mit der Unteren Wasserbehörde zur Sicherung des kontaminierten Bereiches eine Abdeckung angeordnet hat.

Woher das Quecksilber stammt und um welche Verbindung es sich han-

delt, war zunächst noch ungeklärt.

Eine Probe wurde zur Analyse in ein Fachlabor verbracht.

Die Pressestelle der Bahn erklärte, dass das weitere Vorgehen nun in den Händen der Fachstelle der Bahn für Altlasten läge. Hier würden weitere Ermittlungen aufgenommen.

Woher das Quecksilber stamme und wie lange es womöglich schon im Boden ist, sei völlig offen.

Eine Gefährdung für Bahnreisende bestehe nicht. Auch der Zugverkehr werde nicht beeinträchtigt. Lediglich bei der Unfallaufnahme war das Gleis 2 für eine Stunde gesperrt.

Mittlerweile wurde auch die Wiesbadener Umweltabteilung des Regierungspräsidiums über die Sache informiert.

Am Dienstag fand ein Ortstermin mit Vertretern der Bahn und einem Fachgutachter von GBM Limburg statt.

Der Schaden befindet sich nördlich von Gleis 2. Das Betreten dieses Bereiches ist für Unbefugte verboten. Die mit Quecksilber verunreinigte Fläche

ist mit wasserdichter Folie abgedeckt. Der Schadensbereich wurde in Augenschein genommen. In Grabungen wenige Meter von der Schadensstelle entfernt konnten keine weitere Verunreinigungen mit Quecksilber festgestellt werden.

Nach Auffassung des Vertreters aus der Wiesbadener Umweltabteilung lässt sich im Ergebnis festhalten:

Es handelt sich um kleinste Mengen Milliliter, die sich unter dem Schotterbett angereichert haben. Der Schaden ist auf wenige Quadratmeter Fläche begrenzt. Es ist allein der Aufmerksamkeit der Bauarbeiter an den Bahngleisen zu verdanken, dass der Schaden entdeckt wurde.

Unter Einhaltung der arbeitsschutzrechtlichen Anforderungen soll nun das kontaminierte Material ausgehoben und fachgerecht entsorgt werden. Vermutlich handelt es sich nur um wenige Kubikmeter Schotter, Sand und Boden, die entsorgt werden müssen. Danach erfolgt eine Freimessung der Fläche, um sicher zu gehen, dass keine Restbelastungen verbleiben, heißt es von Seiten des Regierungspräsidiums Darmstadt.

Nach Auffassung von dessen Fachleuten habe zu keinem Zeitpunkt eine Gefahr für die Öffentlichkeit bestanden. Tief im kühlen Gleisbett und an der frischen Luft entstünden keine gefährlichen Quecksilberdämpfe. Durch den tiefer liegenden Lehmboden konnte das Quecksilber nicht bis zum Grundwasser vordringen. Die Ursache der Quecksilberanreicherung an dieser Stelle lasse sich wohl nie genau aufklären. Es sei davon auszugehen, dass es ein einmaliges Ereignis war, welches mehrere Jahrzehnte zurückliegt und möglicherweise mit einem defekten quecksilberhaltiges Messgerät zusammenhängt oder einem beschädigten Turbowechselrichter, wie er ab den 1950er Jahren in Bahngangons zum Einsatz kam.



Feuerwehr und THW deckten die Fundstelle mit einer Plane und Sandsäcken ab.